Bastian Barucker
„Vereinnahmte Wissenschaft: Die Corona-Protokolle des Robert-Koch-Instituts"

Bastian Barucker, Jahrgang 1983, ist ausgebildeter Wildnispädagoge, Prozessbegleiter und war Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen in Deutschland. Seit April 2020 arbeitet er als freier Journalist und hat Dutzende Experteninterviews zum Thema Corona geführt. In Artikeln für verschiedene Zeitungen und Magazine hat er die Pandemiepolitik kritisch begleitet. Er war an der Veröffentlichung und Analyse der geleakten RKI-Protokolle beteiligt.

Dieses Buch soll als Einladung an alle dienen, die am Themenkomplex Corona Interesse haben – eine Lesereise in die Tiefen der RKI-Protokolle. Mehr zu den Details und den Zusammenhängen, insbesondere der medizinischen Themen, finden Sie selbstverständlich ausführlich in seinem Buch.

„Dieses Buch richtet sich an Befürworter als auch an Kritiker der Maßnahmen, an Empörte und Neugierige, an Entsetzte und Verletzte. Vielleicht gibt es die Möglichkeit, auf Grundlage der Protokolle eine gemeinsame Basis zu finden."

Bastian Barucker

Das Buch beinhaltet Material, das über Jahre hinweg gerichtlich freigeklagt und im Sommer 2024 vollständig, ohne jegliche Schwärzungen geleakt wurde. Insgesamt zehn Gigabyte Daten, darunter auch E-Mails und Textentwürfe. Am 17. März 2020 verkündete RKI-Präsident Lothar Wieler die Risikohochstufung. Gleichzeitig warnte einer der Top-Epidemiologen John Ioannidis vor erheblichen Kollateralschäden. Im März 2025 führte der Herausgeber dieses Buches, Bastian Barucker, mit Ioannidis in Berlin ein Gespräch. Barucker präsentierte ihm einige der Aussagen aus den RKI-Protokollen, die sich mit seinen kritischen Äußerungen von vor fünf Jahren decken. Er erfährt, dass Ioannidis und andere kritische Wissenschaftler für ihre Hinweise und Warnungen Morddrohungen erhielten. Der Grund, weshalb ein Großteil der fähigsten Epidemiologen in dieser Zeit verstummte. Die RKI-Protokolle enthüllen, dass Kritik nicht nur auf den Demos in Deutschland zu finden war, sondern auch im COVID-19-Krisenstab des RKI. Doch diese kritischen Stimmen ließen sich vereinnahmen.

In diesem Buch sind verschiedene Stimmen zu hören, unter anderem von Paul Schreyer, Aya Velázquez, Sabine C. Stebel, Valerie Petkova, Wolfgang Kubicki und die Philosophin Svenja Flaßpöhler. Einige davon stellen wir Ihnen in dieser Buchbesprechung vor.

„Das RKI, das zeigen die RKI-Protokolle in vielen Details, saß in der Corona-Zeit nicht etwa am Steuer, sondern ließ sich lenken und vor den Karren spannen: von der Politik, von internationalen Organisationen. Nach außen hin aber wurde der Eindruck erweckt, die Politik folge den Experten der eigenen Fachbehörde."

Paul Schreyer

freier Journalist und Mitherausgeber des Online-Magazins *multipolar*

„Freigeklagt wurden die RKI-Protokolle nicht vom *SPIEGEL*, der *Süddeutschen Zeitung* oder von Journalisten des *ARD*, sondern vom freien Journalisten und Mitherausgeber des Online-Magazins *multipolar*, Paul Schreyer. Da das RKI als integer und vertrauenswürdig galt, waren die Protokolle für die Mainstream-Medien kein Thema. Die anstehende Aufarbeitung kann sich nicht allein in der Bewertung der Angemessenheit der Corona-Politik erschöpfen von wegen: „Manches war wohl etwas zu scharf, aber alle wollten nur das Beste." Es gilt zu klären, welche Personen und Institutionen Lockdown und Impfung initiiert haben und damit für die politischen Beschlüsse verantwortlich sind, die Millionen Menschen schädigten. Wenn nicht mehr Menschen eine Aufarbeitung fordern, hat das Folgen für einen weiteren gesellschaftlichen Unfrieden und Zerfall.

„Die Inhalte der Protokolle schockierten uns. Es zeichnete sich ab, dass zentrale Aspekte der deutschen Pandemiepolitik vom RKI intern anders bewertet wurden, diese Erkenntnisse aber keinen Einzug in die Politik hielten, weil die Politik es offenbar anders wollte."

Aya Velázquez

freie Journalistin und Kulturanthropologin

In einem jahrelangen Rechtsstreit mit der Behörde hatte Paul Schreyer einen Teil der Dokumente freigeklagt, selbst die teilgeschwärzten Protokolle des Krisenstabes zeigten deutlich, dass die interne Einschätzung des Krisenstabs oft massiv von der offiziellen politischen Einschätzung abwich. Wer an deren Empfehlungen zweifelte, galt als Verschwörungsideologe, Wissenschaftsleugner oder Sozialschädling. Eine große Medienwelle folgte auf dem Fuß, es wurde beschwichtigt, eingeordnet oder heruntergespielt. Doch auch wenn hier Schadensbegrenzung vorgenommen wurde, die Saat des Zweifels war gesät. Die Journalistin Aya Velázquez stellte sich wie viele ihrer Mitstreiter die Frage, auf wessen Signal hin „hocheskaliert" wurde. An einer Stelle passte der Name „Hr. Holtherm" (Leiter der neu eingerichteten Abteilung Gesundheitsschutz des Bundesgesundheitsministeriums, Bundeswehr-Generalstabsarzt und Kommandeur Hans-Ulrich Holtherm) in ein geschwärztes Textfeld. Kurz nachdem sie das als Post veröffentlicht hatte, bekam sie eine aufgeregte Nachricht eines ihr bis dato unbekannten Account. *„Frau Velázquez, Sie müssen mir glauben, Sie liegen falsch, dort steht nicht Holtherm."* Bei dem geschwärzten Akteur handelte es sich um Lars Schaade, der damalige

Vizepräsident des RKI. Um die Sicherheit der unbekannten Person, die willens war, zentrale Daten des RKI rauszugeben, zu schützen, kontaktierte sie den IT-Mann ihres Vertrauens. Das erste Treffen, dem weitere folgen sollten, fand in der Lobby eines mondänen Berliner Hotels statt. Sie erhielt von ihrer Kontaktperson sämtliche RKI-Protokolle von 2020 bis 2023. Erst dann weihte sie ihre engsten Mitstreiter und Vertrauenspersonen ein wie Stefan Homburg, Bastian Barucker, den Chefredakteur des *Nordkuriers* und der *Schweriner Volkszeitung* Philippe Debionne. Es wurde für den Leak eine Pressekonferenz am 23. Juli 2024 organisiert, im Vorfeld durften nicht allzu viele Leute in die Operation involviert werden. Der RKI-Leak wurde eines der größten Medienereignisse des Jahres 2024. Viele Menschen hofften, dass es zu einer schnellen Aufarbeitung führt, aber das war illusorisch. Das Kartenhaus der deutschen Pandemie-Politik brach nicht, wie von vielen erhofft, in sich zusammen.

„Bemerkenswert ist, dass es offenbar nicht darum geht, psychologische Erkenntnisse zu nutzen, um die Mündigkeit der Bürger zu fördern, sondern vielmehr darum, sie dieser Mündigkeit zu berauben."

Valeria Petkova

Neurowissenschaftlerin und psychologische Psychotherapeutin

Was ist der Halo-Effekt? Hierbei handelt es sich um einen Wahrnehmungsfehler, bei dem ein einziges positives Merkmal einer Person oder Sache die gesamte Beurteilung beeinflusst und in so in eine positive Richtung lenkt. Ein Beispiel für einen gezielt genutzten Halo-Effekt: Zwei Grundlagenforscher der mRNA-Technologie erhielten den Medizin-Nobelpreis 2023. Die Frage, ob der Preis auch Menschen überzeugen könne, die auf Impfangebote zögerlich reagieren würden, bejahte ein Mitglied des Nobelpreis-Ausschusses. Obwohl der Preis keinerlei Aussage über die Qualität oder Nebenwirkungen dieser Produkte macht, sollte der Nobelpreis das Vertrauen in die mRNA-Impfstoffe steigern. Nudging ist eine Form der Einflussnahme, die auch politisch genutzt wird. Öffentliche Kommunikation und Maßnahmen werden so gestaltet, dass sie das Denken, die Meinung, die Gefühle und das Verhalten beeinflussen und steuern. Im Ergebnisbericht des Sachverständigenausschusses zu den Regeln der „pandemischen Lage von nationaler Tragweite" wird die 2G/3G-Regelung als Nudging-Strategie zur Risikokommunikation bezeichnet. Diese Regeln verfolgten nicht nur das Ziel, Neuinfektionen zu vermeiden, sondern sie sollten ungeimpfte Personen zu einer Impfung anreizen. Die massive Medienberichterstattung führte zu einer verzerrten Einschätzung des eigenen Risikos und der Lage – eine illusorische Korrelation. Ein weiteres psychologisches Mittel zur Manipulation war die Verlustangst. Zu Beginn der Impfkampagne wurden bestimmte Alters- und Berufsgruppen bevorzugt, dies schuf eine wahrgenommene Knappheit, die Bereitschaft, sich impfen zu lassen, erhöhte sich. Ebenfalls wurde die Neigung, sich sozialem Druck oder Autoritäten zu unterwerfen, ausgenutzt, indem die Medien oder sozialen Netzwerke eine Mehrheitsmeinung simulierten. Diese umfassende gezielte Manipulation der Krisenkommunikation wird in den RKI-Files eindrucksvoll belegt.

„Mithin dürfte die Vorgabe einer Anwendung dieser Arbeitsschutzmaßnahme im öffentlichen Raum in Wahrheit eher andere Zwecke verfolgt haben. Sie suggeriert durch ihr (im Vergleich zur kleineren und optisch harmloseren chirurgischen Maske) besonderes Aussehen unvermeidlich einen höheren Grad der Gefahrenlage und könnte daher als bewusst eingesetztes psychologisches Mittel zur ‚nudgenden' und ‚framenden' Disziplinierung der Bevölkerung verstanden werden."

Prof. Dr. rer. nat. habil. Oliver Hirsch

Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftspsychologie

Dr. med. Kai Kisielinski

Promovierter Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Gutachter

Prof. Dr. rer. nat. habil. Oliver Hirsch und Dr. med. Kai Kisielinski sind ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der Masken. Ihr Fazit lautet unter anderem: Den Verantwortlichen war von Anfang an bewusst, dass es keine wissenschaftliche Evidenz für eine generelle Maskenpflicht gab, die begründbar war. Die FFP2-Maskenpflicht wurde eingeführt sehenden Auges nicht aus epidemiologisch evidenzbasierten Gründen. Alte und neue wissenschaftliche Fakten belegen die medizinische und ethische Problematik der Maskenpflicht: Masken sind bereits nach relativ kurzer Anwendung stark keimbelastet. Rückblickend war eine damalige gesetzliche Maskenpflicht wissenschaftlich, medizinisch und ethisch nicht gerechtfertigt.

„Viele Geimpfte, wie etwa jene aus den Pflegeheimen, waren jedoch PCR-positiv. Das hätte vom RKI eigentlich als Alarmsignal hinsichtlich Wirksamkeit und Sicherheit der ‚Impfung' gewertet werden müssen."

Sabine C. Stebel

studierte Biologie und promovierte auf dem Gebiet der gerichteten Proteinevolution

Die verfehlte Wirksamkeit der „Impfung" und ein Sicherheitsproblem, dass bereits sehr früh wissenschaftlich gut belegt war. Je öfter man sich mit modRNA-Genimpfungen spritzen lässt, desto höher die Wahrscheinlichkeit, sich anschließend mit dem Virus zu infizieren. Das betrifft nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder. Dieser Effekt ist dosisabhängig, nach einiger Zeit (meist nach der dritten „Impfung"/Booster) produziert das Immunsystem keine „normalen" Antikörper mehr, sondern sogenannte IgG4-Antikörper. Diese sorgen dafür, dass ein Pathogen toleriert und nicht bekämpft wird – und dies langfristig. Dadurch erhöht sich für den Patienten das Risiko, sich erneut mit dem SARS-CoV-2 zu

infizieren. Bei genetisch immunisierten Menschen war die Virenlast teilweise höher als bei einer natürlichen Infektion.

Ein Bestätigungsfehler beschreibt die Neigung, Informationen so zu betrachten und zu interpretieren, dass sie in den Rahmen der eigenen Erwartungen und Ideologien passen, ohne dass das Weltbild revidiert werden muss. Es stellt sich die Frage, welche dieser „winzigen Puzzlestücke" das RKI beobachtet und protokolliert, dann aber wegdiskutiert hat, um seine wissenschaftliche, politische Komfortzone nicht verlassen zu müssen. In den Protokollen von 2020 gibt es erste Hinweise auf einen sich ausbildenden Bestätigungsfehler. Zum Zeitpunkt, als sich das RKI auf die rettende „Impfung" vorbereitete, hatte die klinische Studie gerade begonnen und es lagen keinerlei Daten vor. 15.04.2020. „Es gibt jedoch bislang keine Erfahrungen mit RNA- und DNA-Vakzinen, im Zulassungsprozess u. U. relevant." Dem RKI hätte bereits 2020 klar sein müssen, dass die „Impfungen" gegen Coronaviren einen zweifelhaften Nutzen, dafür aber ein erhebliches Schädigungspotenzial aufweisen. Die Wahrscheinlichkeit, sich mit dem Virus zu infizieren, war dem RKI bereits im Juli 2020 aus der Literatur über SARS und MERS bekannt. Meldungen in Alten- und Pflegeheimen mehrten sich, im Januar 2021 kam es in einem Kieler Heim zu zwölf Todesfällen, die Hälfte der Bewohner war positiv getestet. Dazu das RKI: „Übertragung vermutlich bereits vor Impfung mit schneller Ausbreitung." Warum wurden Menschen vor der „Impfung" nicht daraufhin getestet, ob sie eventuell schon infiziert waren? Hat man etwa bewusst kranke Menschen geimpft? 08.02.2021 heißt es im Protokoll: „Große politische Aufregung um 14 positiv getestete Bewohner eines Pflegeheims in Belm, die bereits zweimal geimpft wurden. […] Es ist zu erwarten, dass durch die Impfung zwar schwere Verläufe vermieden werden können, nicht jedoch die lokale Vermehrung der Viren."

„Ich bin froh, dass ich mich damals gegen ein solches Unterfangen gestellt habe, kann aber nachvollziehen, wie andere meiner Kollegen zu einer anderen Einschätzung gekommen sind. Ich bin mir sicher: Hätte das BMG keinen Einfluss auf diese RKI-Einschätzung genommen, sondern wahrheitsgetreu kommuniziert, dass das Risiko unter Omnikron signifikant gesunken ist, hätten sich mehr Abgeordnete gegen die allgemeine Impfpflicht positioniert."

Wolfgang Kubicki

Rechtsanwalt und ehemaliger Vizepräsident des deutschen Bundestages

Zu diesem Buch schrieb Markus Schlöffel, Autor des Buches „RKI-Protokolle. Chronologie des Gesundheits-Terrorismus" eine Rezension, die wir hier ungekürzt wiedergeben wollen. *„Zum Co-Autor Wolfgang Kubicki: Als Volljurist weiß er, was Recht ist. Aber er liebt nicht, was recht ist. Am 10. Dezember 2021 stimmte er für die ‚einrichtungsbezogene Impfpflicht gegen COVID-19'* und wirkte dadurch mit, dass per Gesetz Angehörige der Gesundheitsberufe genötigt wurden, sich entweder einem Menschenversuch durch COVID-19-Impfstoffe (eine experimentelle Biowaffe) zu unterziehen oder sich*

diskriminieren zu lassen und ihre finanzielle Sicherheit aufs Spiel zu setzen. Er ist mitverantwortlich dafür, dass ein apartheitsähnlicher Zustand errichtet und betrieben werden konnte. Menschenrechte sind dazu da, dass man sie achtet! Das tat Kubicki nicht. Ob er nur ein Opportunist ist, der fraktionsgemäßes Abstimmungsverhalten zeigte, ein empathieloser Mensch, dem die Rechte Anderer egal waren oder clever einen täterimmanenten Zerstörungsdran auslebte, weiß nur er. Aber so sind sie, die juristischen Borderliner, deren wahrer Geist nur an ihren Früchten erkennbar ist: Und die war für einen Teil der Bevölkerung bitter oder gar tödlich.
Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, dass er das Buch vereinnahmen wollte, um sich den Schein einer weißen Weste zu verpassen. Er schrieb: ‚Ich bin froh, dass ich mich damals gegen ein solches Unterfangen [Anm.: Er meint die allgemeine Impfpflicht] gestellt habe, kann aber nachvollziehen, wie andere meiner Kollegen zu einer anderen Einschätzung gekommen sind' (S. 196). Sein Ja zur ‚einrichtungsbezogenen Impfpflicht' jedoch erwähnt er nicht und eine Entschuldigung gegenüber dem Gesundheitspersonal bleibt aus.
Solch einer obskuren Gestalt wurde erlaubt, als Mitautor ‚aufzuklären'?!

Velázquez schreibt pathetisch: ‚Langsam wurde deutlich, dass ich es mit einer Person mit einem hohen moralischen Ethos zu tun hatte. Sie war mit dem Handeln der Politik und der Rolle des eigenen Instituts während der Corona-Jahre nicht einverstanden. Die Person sah es als ihre moralische Pflicht an, das Material mit der Öffentlichkeit zu teilen' (S. 26). Das sehe ich anders: Als Mitarbeiter einer Behörde untersteht man der Verpflichtung, für den Erhalt der freiheitlichen demokratischen Grundordnung einzutreten. Würde die Personen nach einer hohen moralischen Ethik handeln, wäre sie ein paar Jahre früher Whistleblower geworden. Das versichere ich.

Am Buch beteiligten sich auch Straf- und Verfassungsrechtler. Wer darauf hofft, über strafrechtliche Aspekte, kriminalpolizeiliche Lagen (z.B. Staatsstreich) aufgeklärt zu werden, wird derbe enttäuscht. Der Hrsg. schreibt es selbst: ‚Die Beiträge stammen von [...] Politikern, Journalisten, Juristen, Schriftstellern, Philosophen, Medizinern, Biologen, Psychologen' (S. 11). Mir fällt auf, dass ein paar Bereiche nicht erfasst wurden: Organisierte Kriminalität kann Einfluss nehmen auf Politik, Medien, öffentl. Verwaltung (z.B. Polizisten), Justiz oder Wirtschaft (z.B. Unternehmer, Künstler) und seit 2020 auch auf Medizin und Wissenschaft. Das liegt vollumfänglich vor. Um Lesern eine ganzheitliche Sicht zu bieten, wäre es förderlich gewesen, auch Unternehmer (z.B. Ballweg), Künstler (z.B. J. Neigel) oder Polizisten (z.B. U. Kranz) einzubeziehen.
Weiter wird naiv gefordert: ‚Die enorme politische Einflussnahme und die Motive dahinter müssen dringend aufgeklärt werden' (S. 69). Dazu sollte man wissen, dass alle kriminalistisch möglichen Motive längst untersucht wurden und seit Ende 2022 dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag vorliegen. Eine entsprechende Pressemitteilung wurde dazu veröffentlicht, die aber von (alternativen) Journalisten bis heute unberücksichtigt blieb.

Insgesamt dient das Buch eher einer Narrativkontrolle als dass aufgeklärt wird im Sinne von Kant, einer polizeilichen Aufklärung zur Gefahrenabwehr oder der Strafvorschrift nach § 138 Abs. 1 Nr. 5 Strafgesetzbuch."

Markus Schlöffel

drei Jahrzehnte Dienstzeit in verschiedenen Funktionen der Polizei, u. a. im Bundesgrenzschutz, als Ermittler, Fahnder. Suspendiert nach seiner Remonstration 2020, ehrenamtlicher Menschenrechtler

Zum Abschluss dieses Buches soll noch einmal der Herausgeber zu Wort kommen.

„Das Trennende heilen und das Verbindende würdigen könnte der Arbeitstitel des Verzeihprozesses sein, der in den nächsten Jahren angestoßen werden kann. Denn verbindend war sicherlich der Zustand der Verängstigung. Manche hatten Angst vor der Krankheit und andere vor dem Verlust ihrer Freiheitsrechte und vor einem übergriffigen Staat."

Bastian Barucker

Im Auftrag von „Ärzte für Aufklärung“ schreibt Katja Komsthöft Rezensionen von Büchern, die wir aktuell für lesenswert erachten.

„Vereinnahmte Wissenschaft: Die Corona-Protokolle des Robert-Koch-Instituts“
Bastian Barucker
ISBN-13: 978-3948576219
Taschenbuch: 252 Seiten
Herausgeber: massel Verlag
Erscheinungstermin: 18. Juli 2025
22,90 Euro